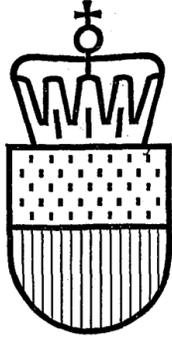


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22,—; halbjährlich Fr. 11,50; vierteljährlich Fr. 6,—. Ausland jährlich Fr. 42,—; halbjährlich Fr. 22,—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — Vaduz, Dienstag, 21. Dezember 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 190



Dispens im Bistum Chur

Mit einem Dekret der Konzilskongregation erhielten die Ortsordinarien von Papst Paul VI. die Möglichkeit, die Gläubigen bezüglich Fast- und Abstinenzangebot für die beiden kommenden Freitage (24. und 31. Dezember 1965) zu dispensieren. Der hochwürdigste Bischof von Chur dispensiert hiermit alle Gläubigen seiner Diözese vom Fast- und Abstinenzgebot am 24. Dezember und vom Abstinenzgebot am 31. Dezember 1965.

Papst Paul: Waffenstillstand in Vietnam

Vatikanstadt (dpa) Fünf Tage vor Weihnachten hat sich Papst Paul für einen Waffenstillstand in Vietnam, wenigstens während der Festtage, eingesetzt. Vor vielen tausend Menschen auf dem Petersplatz von Rom äußerte der Papst am Sonntag in seiner traditionellen Ansprache den Wunsch, daß einer solchen Kampfpause Friedensverhandlungen folgen mögen. Vom Fenster seiner Privatbibliothek im apostolischen Palast sagte Papst Paul: «Wir haben Gerüchte von Verhandlungen zur Lösung des Konfliktes gehört, wir wissen von Vorschlägen für eine Kampfpause, für einen Waffenstillstand, wenigstens für den gesegneten Tag der Weihnacht». Und wir wissen von so vielen bereitwilligen Staatsmännern, die die schwierige Streitfrage zu lösen versuchen. Aber wir wissen insbesondere, daß Millionen Herzen zittern, leiden und die Rückkehr des Friedens erwarten. Darum finden alle, die sich redlich für eine Beilegung des bedrohlichen Konfliktes einsetzen, unseren Beifall. Wir möchten, daß wenigstens der Waffenstillstandsvorschlag angenommen und durchgeführt wird, damit Weihnachten für alle ein dem Frieden heiliger Tag sei. Wir empfehlen dies der Weisheit und dem Herzen der verantwortlichen Führer. Wir hegen den Wunsch, daß der Kampfpause das Nachdenken folgt, dann Verhandlungen, dann schließlich der Ausgleich, die Eintracht und der Frieden.»

Paul VI. hatte vorher darauf hingewiesen, daß der Konflikt in Vietnam immer ernster und blutigere Aspekte annehme. «Es wächst die Zahl der Kämpfenden, es wächst die Zahl der Opfer, es wächst die jammervolle Masse der Flüchtlinge, es wächst die Gefahr umfassender kriegerischer Auseinandersetzungen. Wo ist der Friede? Wo ist das menschliche und christliche Weihnachten?»

Konzil: Liebe und Freiheit

Konzil setzte «Anfang des Anfangs»

München (Kipa) Mit einem Festakt im Saal der Münchner Residenz, an dem neben Kardinal Döpfner eine Reihe hoher kirchlicher Würdenträger sowie die Spitzen des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der bayerischen Landeshauptstadt teilnahmen, würdigte die Erzdiözese München und Freising den Abschluß des Zweiten Vatikanischen Konzils. Prof. Dr. Karl Rahner SJ, Konzilstheologe und Inhaber des Lehrstuhls für christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie an der Universität München, hielt den Festvortrag.

Rahner erklärte in seinem Referat, das geistesgeschichtlich Erstaunliche und Wunderbare an dem «Konzil in Freiheit und Liebe» bestehe darin, daß es ihm gelang, in dieser Freiheit zu einer gemeinsamen Aussage und zu gemeinsamem Entschluß zu kommen. Das sei alles andere als selbstverständlich in einer Zeit, wo selbst auf dem Felde der Theologie der Eindruck entstehen könne, daß Freiheit zersetzt. Das Konzil habe bewiesen, daß in der Kirche Einheit und Treue zur eigenen Geschichte nicht im Immobilismus erstarren und daß Freiheit des Denkens nicht zu leerem Gerede zerrinnen muß.

Das Zweite Vatikanum, so fuhr Rahner fort, habe erst einen «Anfang des Anfangs» für die Erneuerung der katholischen Kirche gesetzt. Fast alles sei noch Buchstabe. Die Kirche habe sich zwar in einer Aufgabe bekannt, aber sie müsse erst noch erfüllt werden. Aus Worten müßten Taten werden, aus Gesetzen Geist, aus liturgischen Formen wahres Gebet, aus Ideen Wirklichkeit. «Der Laie, getragen vom heiligen Priestertum aller, von Mündigkeit und Mitverantwortung und christlichem Selbstbewußtsein,

lebt noch nicht einfach deshalb, weil auf dem geduldigen Papier des Konzils «Erbauliches» darüber gesagt wird.» Die Heilige Schrift sei in den Herzen der Menschen und im Gottesdienst der Gemeinde nicht schon darum das Buch des Lebens, weil im Konzil das Evangelienbuch jeden Tag intronisiert wurde und weil es neben vielen einzelnen Hinweisen eine Konstitution gibt, die die Bedeutung der Schrift im Leben der Kirche preist. Schwere Einzelfragen, so hob Rahner hervor, die während des Konzils zum Teil immer wieder als Maßstab des Gelingens hochgespielt wurden, wie das Mischehenrecht, die Ehemoral, die Buße in der Kirche oder das Ablaßwesen, stünden zudem noch unerledigt da. Und die neugegründeten vatikanischen Sekretariate müßten erst beweisen, daß sie nicht nach dem Gesetz Parkinsons entstanden.

Mit Nachdruck forderte Prof. Rahner, daß das Gespräch mit dem Atheismus und der Glaubensnot unserer Zeit nun auch wirklich geführt wird und «das ganze nicht eine fromme Geste» bleibt. Ebenso müsse eine Theologie, die des II. Vatikanums und der von ihm gesetzten Aufgaben wirklich würdig sei, erst noch gefunden werden. Nicht weil die Theologie von heute nicht gut wäre, sondern weil sie besser werden, weil sie noch lebendiger werden müsse, um der Verkündigung von Morgen dienen zu können.

Die christlichen Konfessionen trenne noch ein weiter Weg voneinander, aber er hoffe, daß sie zu einer weiteren Gemeinsamkeit auch in der Zeit nach dem Konzil finden würden. Dies erklärte der Limburger Weihbischof Kampe in einem Interview mit dem Deutschlandfunk. Die entscheidende Zeit, die mit dem Konzil zu-

Landtagssitzung

Heute Dienstag, 21. Dezember 1965, 9.00 Uhr

- Bericht und Antrag der Fürstlichen Regierung betreffend die Schaffung eines Gesetzes zum Schutze des Alpengebietes (zweite Lesung).
- Gesetzesentwurf betreffend die Arbeit in den Fabriken.
- Antrag der Fürstlichen Regierung, der Landtag wolle der Stiftung Jupident für den Erweiterungsbau ein Darlehen von Fr. 100 000,— gewähren, welches zu 3% zu verzinsen sei.
- Antrag der Fürstlichen Regierung, das Einkommen betreffend vorläufige Regeln für ein weltweites kommerzielles Satelliten-Fernmeldesystem, sowie das dazugehörige Spezialabkommen zu ratifizieren und den erforderlichen Kredit zu bewilligen.
- Antrag der Fürstlichen Regierung, dem Subventionsgesuch des Liechtensteiner Milchverbandes zur Erstellung eines zentralen Verwertungsbetriebes in Schaan stattzugeben und den erforderlichen Kredit zu gewähren.
- Finanzgesetz und Landesvoranschlag für das Jahr 1966.
- Wahl des Landesausschusses.

sammenhing, beginne jetzt. In bezug auf das Dekret über die Priesterausbildung erklärte Kampe, daß es große Bedeutung für die Auswirkung des Konzils in der gesamten Kirche haben werde und das Studium der Bibel bedeutend mehr in den Mittelpunkt der Ausbildung stelle. Es käme auf die jungen Menschen an, die am besten begriffen hätten, was das Konzil will, während die, die die Mitte ihres Lebens überschritten hätten, sicherlich manchmal vor Schwierigkeiten stehen würden.

Milch-Wirtschaft: Für Eigen-Versorgung

Der Liechtensteiner Milchverband braucht einen eigenen Verarbeitungsbetrieb - Subventionsgesuch in der heutigen Landtagssitzung

Im Jahre 1961 wurde der bisher lose Zusammenschluss der liechtensteinischen Sennereibetriebe neu organisiert. Die Statuten sehen seither insbesondere vor: «Sicherung der Milchversorgung, Erzeugung von Qualitätsprodukten und Abnahme der Überschussmilch aus den einzelnen Sennereigenossenschaften.»

Seit der Reorganisation war es das Bestreben der Verbandsleitung, einen zentralen Verarbeitungsbetrieb zu erstellen, insbesondere aus der Überlegung heraus, konkurrenzfähig zu werden und demzufolge durch die Herstellung von Spe-

zialprodukten auch einen besseren Milchpreis zu erzielen. Infolge der finanziellen Lage war dies zu jenem Zeitpunkt nicht durchführbar.

Es kam dann eine Abmachung zwischen der Sennereigenossenschaft Schaan und dem Verbandsverbande zustande, welche die Herstellung pasteurisierter Butter durch den Verband in diesem Betrieb ermöglichte. Dadurch konnte erreicht werden, dass wenigstens der grösste Teil der Tafelbutter im Inlande erzeugt wurde. Infolge der engen Raumverhältnisse war an eine Ausdehnung der Fabrikation auf andere Gebiete nicht

zu denken. Die Herstellung von Käse, Joghurt usw. blieb den einzelnen Genossenschaften überlassen.

Nach jahrelangen Bestrebungen fand im Oktober 1964 der Zusammenschluss zwischen dem Verbandsverbande und den Sennereien Schaan und Vaduz statt. Seit Juli 1965 werden diese Betriebe durch den Verband geführt. Dadurch konnte ein besserer Einsatz der Arbeitskräfte erreicht und im beschränkten Umfange eine grössere Joghurt- und Spezialitätenfabrikation betrieben werden.

Die Milchwirtschaft hat im Laufe der letzten 30 Jahre einen grossen Aufschwung genommen. Trotz der Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe auf heute 620 Einheiten, konnte die Zahl der Milchkühe gehalten werden. Den Anstieg der Jahresmilchmenge und deren Verwertung mögen zwei Zahlen veranschaulichen: Jahresmilchmenge 1940: 2 416 215 kg, 1969: 5 308 063 kg.

Aus diesen Zahlen ist der enorme Anstieg der Milcheinlieferungen in den Sennereien seit 1940 deutlich ersichtlich. Ebenfalls hat der Konsummilchverbrauch zugenommen, während dem die Butterfabrikation stationär geblieben und die Käseherstellung, insbesondere im letzten Jahr, bedeutend abgesunken ist. Dagegen ist die Käseherstellung aus der Magermilch zu Industriezwecken auf 50 000 kg angestiegen. Der Verband selber hat 1964 36 068 kg Tafelbutter hergestellt und für die Erzeugung von 22 946 kg Butter, Rahm in die Schweiz geliefert.

Bei der Verarbeitungsmilch ist gesamteuropäisch insofern eine Veränderung eingetreten, dass die Spezialitätenproduktion allgemein im Vordergrund steht. Joghurt, Speiserahm, Quark und andere Produkte werden immer mehr konsumiert. Die einzelnen Sennereien sind jedoch in den wenigstens Fällen in der Lage, diese Produkte herzustellen. Der geschätzte Verbrauch der angeführten Artikel in unserem Lande übersteigt weit die in der Statistik angegebenen Mengen. Es muss daher das Bestreben sein, auf diesem Gebiet mehr zu produzieren und den Markt wieder zu erlangen. Die künftige Organisation der liechtenstei-

Ein historisches Ereignis:

Das Rendez-vous im Weltall

Mit eindrücklicher Präzision ist das jüngste amerikanische Weltraumexperiment zu Ende gegangen, das in einem spektakulären Rendez-vous zweier Raumschiffe gipfelte. Unser Bild zeigt die Gemini 7, aus zwei Metern Distanz durch das Fenster der Kapsel Gemini 6 aufgenommen.

